

Erinnerungen an Öffentliche Einrichtungen und Gewerbebetriebe in Kladow in der Zeit von 1945 bis 1965

Die Sakrower Landstraße von der Dorfschule bis zum Kladower Hof

Einführung

Damals waren die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Kladower Bauern (Kartoffeln, Obst, Gemüse, Milch, Eier, Getreide und Fleisch) und die regionalen Produkte der Bäcker und Fleischer wichtige Stützpfeiler für die Ernährung der wenigen Tausend Einwohner in Kladow. In vielen Kleingärten sind darüber hinaus Kartoffeln und Gemüse (Gurken, Kohl- und Salatsorten, Radieschen, Busch- und Stangenbohnen) zumeist für den Eigenbedarf angebaut worden. Hinzu kamen noch die Erträge aus den kleinen heimischen Obstbaumbeständen mit den guten alten Obstsorten, wie beispielsweise Goldparmäne, Cox Orange, und Boskoop. Es gab auch private Kleintierhaltungen mit Ziegen, Kaninchen und Federvieh, die zur Versorgung der Einwohner in Kladow beigetragen haben. Durch die Bauernhöfe, die Einzelhandelsgeschäfte (Tante Emma-Läden), die Kohlenhandlungen und die Handwerksbetriebe hatten viele Kladower vor Ort Arbeit und Brot.

Ingeborg Groß (Tochter von Erwin und Erna Schütz, geb. Bäumann) und Eberhard Zedler, mein Klassenkamerad aus der Grund- und der Oberschule, haben mir hilfreiche Informationen gegeben.

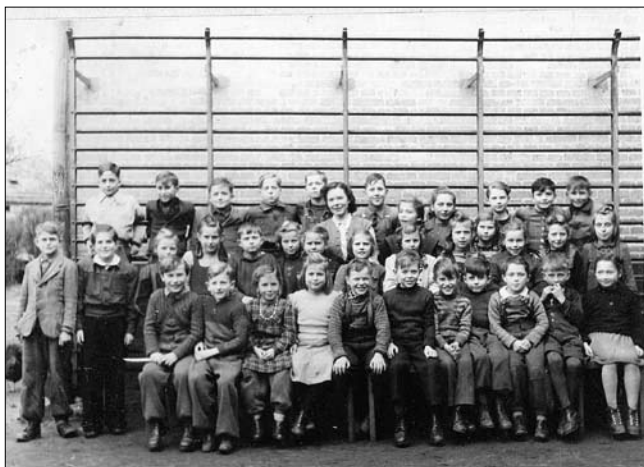


Bild 1 Klassenlehrerin Hella Demant und ihre 4. Dorfschulklasse

Quelle: Helmut Bünning 1948

Die Dorfschule

Wir starten unseren Streifzug durch das Dorf an der alten Dorfschule, dem Haus Nr. 2, der ehemaligen 19. Grundschule. Damals haben die Schüler von der 1. bis zur 3. Klasse die Waldschule am Schallweg besucht. Diese Schule bestand aus zwei Holz-Baracken und einem Toilettenhäuschen, das auf dem Schulhof gestanden hat. Die älteren Schüler der 4. und höheren Klassen mussten in die Dorfschule gehen. Dort gab es drei Klassenräume mit auf dem Dielen-Fußboden festgeschraubten Schulbänken aus der Vorkriegszeit. Im Obergeschoss des Schulgebäudes wohnte der schon vor dem Kriegsende wirkende Oberlehrer Theinert. Er hat einige Zeit nach dem Kriegsende neben seiner Tätigkeit als Lehrer auch den nahe gelegenen Schulgarten betreut. Mir



030 - 368 02 143
 0172 - 399 03 14
www.jmk-spandau.de
immobilien@jmk-spandau.de



„Unsere Kunden empfehlen uns weiter! Mit Leidenschaft und großem Engagement vermitteln wir seit vielen Jahren erfolgreich Immobilien. Wir freuen uns auf ein unverbindliches Gespräch.“

Beate Schökel, Inhaberin & Immobilienmaklerin

WIR FINDEN IHRE INDIVIDUELLE HÖRLÖSUNG.

LEISTUNGEN & SERVICES



- Marken-Hörgeräte
- Großes Zubehör-Sortiment
- Tinnitusberatung
- kostenloses Probetragen im Alltag
- Hörgeräte-Check
- Attraktive Finanzierungsmöglichkeiten

**Jetzt
kostenlosen
Hörtest
machen!**

Kladower Damm 366, 14089 Berlin
 Telefon: 030 - 36 28 89 69
 Mo. - Do. 09:00 - 18:00 Uhr
 Fr. 09:00 - 13:00 Uhr

amplifon
 Die Hörexperten

sind noch unser Schulleiter Lemke (später: Weißner), unsere Lehrer Brosammler, Hering (später Stadtrat in Spandau und stellvertretender Bürgermeister von Werner Salomon) und unsere Lehrerinnen Demant, Danek, Brösicke, Ostermann und die Geschwister Margarete und Gertrud Rettschlag in überwiegend guter Erinnerung geblieben. Als ich im Jahr 1948 in der 4. Klasse war, gab es die Schulspeisung mit Brühnudeln, Tomatenreis, Schokoreis, Kekssuppe oder Kakao. Die Speisen sind in flachen, doppelwandigen, wärmeisolierten Metall-Kesseln angeliefert und in die von den Schülern mitgebrachten Blechnäpfe eingefüllt worden. Wir haben uns besonders gefreut, wenn es wöchentlich Schokolade (Cadbury) gab. Jedes Schulkind bekam eine Hälfte der kleinen Tafeln.

Nach dem Abschluss der 6. Klasse haben einige Schüler meiner Klasse, mich eingeschlossen, die Dorfschule (Praktischer Zweig) verlassen, um eine Oberschule (Wissenschaftlicher Zweig) zu besuchen. Die überwiegende Anzahl meiner Mitschüler sind der Grundschule in Kladow bis zur 9. Klasse treu geblieben.

Das Bild 1 aus dem Jahr 1948 zeigt unsere Klassenlehrerin Hella Demant und die 36 Schüler der 4. Dorfschul-Klasse vor der Sprossenwand, die im Hof der Dorfschule an einer Hauswand des Schulgebäudes befestigt war.

In der ehemaligen Dorfschule befindet sich heute eine Leih-Bücherei.

Die Post

Wir verlassen die alte Dorfschule und gehen weiter in Richtung Sakrow bis zum Postgebäude dem Haus Nr. 4 (Bild 2: Postgebäude, 2001). Laut Frau Groß gehörte das Gebäude in den 1930er Jahren der Frau Brandenburg. Sie hatte zu der Zeit auch das



Bild 2 Postgebäude Sakrower Landstraße 4, 2001

Quelle: Helmut Bünning

„Brandenburg-Eck“, eine Kneipe an der Havel, betrieben. Dort konnte man gemäß dem Leitspruch: „Hier können Familien Kaffee kochen“ seinen mitgebrachten Kaffee selbst mit dem bereit gestellten heißen Wasser zubereiten. Heute befindet sich an dieser Stelle das China-Restaurant „Regent“.

Nun möchte ich auf die Post in den 1950er Jahren eingehen. Hinter der massiven Eingangstür befand sich ein Vorraum mit drei schallisolierten Fernsprechkabinen auf der linken und einige an der Wand befestigte Schließfächer auf der rechten Seite. Geradeaus ging es dann weiter durch eine Tür in den großen Schalteraum. Auf der rechten Seite gab es zwei Briefschalter und einen Paketschalter mit einer großen Paketwaage. Gegenüber befand sich eine massive, beleuchtete, an der Wand befestigte Tischplatte, vor der am Boden angeschraubte Hocker standen. An dem langen Tisch konnten mehrere Postkunden gleichzeitig fast ungestört Briefe schreiben, Zahlungsbelege ausfüllen oder sonstige Postsendungen fertigstellen. Hinter den Schaltern befand sich ein für die Postkunden nicht zugänglicher Gang mit einem Ausgang zur externen Laderampe auf der einen und mit einem Zugang zum

Amtszimmer des Dienststellenleiters auf der anderen Seite. Durch diesen Gang sind die aufgegebenen Briefe und Pakete abtransportiert worden. Oft saß der bei den Postkunden sehr beliebte, stets hilfsbereite Herr Droemer hinter dem rechtsseitigen Hauptschalter. Da ich damals Briefmarken mit Ersttagsstempel gesammelt habe, hat mir Herr Droemer oft meine postfrischen Briefmarken am Erscheinungstag mit einem Ersttagsstempel versehen. Wenn ein Postkunde ein Ferngespräch nach West-Deutschland oder ins Ausland führen wollte, musste er dieses am Postschalter anmelden. Nach der Herstellung der Verbindung mit dem gewünschten Teilnehmer wurde man vom Schalterbeamten aufgefordert eine schallgedämmte Fernsprechkabine im Schalterraum aufzusuchen. Nach der Beendigung des Ferngespräches musste die Gebühr am Postschalter beglichen werden. Ortsgespräche konnten von den drei Fern-

sprecherkabinen im Vorraum ausgeführt werden. Ein Ortsgespräch innerhalb West-Berlins kostete 20 Pfennige ohne Begrenzung der Gesprächsdauer. Besonders eilige Mitteilungen oder Glückwünsche wurden mittels Telegramm oder bei festlichen Anlässen mittels Schmucktelegramm am Postschalter aufgegeben und von dort an die Adressaten weitergeleitet. Hierzu musste der Text am Schalter angesagt und vom Postbeamten mitgeschrieben werden. Nach der Auszählung der Textsilben ist die Gebühr festgesetzt und am Schalter bezahlt worden. Die Post diente auch als Rentenzahlstelle. An den Zahltagen waren wegen des großen Menschenandrangs immer zwei Schalter besetzt.

In den Räumen der ehemaligen Poststelle befindet sich heute ein Fahrrad-Geschäft.

Im Postgebäude befand sich auch die Drogerie „Eisert“. Das Bild 3 zeigt die Front-



Bild 3 Das Postgebäude mit der Drogerie Eisert

Quelle: Helmut Bünning



Bild 4 Das Wirtshaus Kladower Hof 1964

Quelle: Helmut Bünning

seite des Postgebäudes mit der Aufschrift „Drogerie“ wie es im Jahr 1979 am Tag des Jubiläums „75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Kladow“ ausgesehen hat.

Der Kladower Hof

Auf dem kurzen Fußweg in Richtung Sakrow kommen wir am Ort der heutigen Sparkasse zum Garten des Obst- und Gemüsehändlers Olschewski mit seinen Auslagetischen für die feilgebotene Ware. Wenige Schritte danach treffen wir auf ein imposantes Gebäude mit der Haus-Nr. 14 bis 16. Es trägt den Namen „Kladower Hof“ (Inhaber: Erwin Schütz, ein gelernter Bäcker, der Vater von Ingeborg Groß). Die Gaststätte war damals wie heute eine sehr beliebte Begegnungsstätte für viele Kladower Bürger. Dieser Gasthof war das Gründungslokal des anfangs als Fußballverein geplanten „SF Kladow“ (Sportfreunde Kladow, gegründet ca. 1947). Später kamen andere Sportar-

ten wie beispielsweise die Abteilung „Handball“ hinzu. Im Zusammenhang mit der Vereinsgründung hat sich Frau Groß an die Namen Kröger, Nowotny, Günterberg, Drobig und die Gebrüder Braumann erinnert. Im Jahr 1949 bin ich in den Verein eingetreten und war einige Zeit als Fußballspieler in einer Schülermannschaft aktiv. Im „Kladower Hof“ haben damals neben Vereinssitzungen der Tauben- und Kaninchenzüchter auch

Familienfeiern (Hochzeiten, Jubiläen) sowie Proben und Feiern des Volkskunstkreises „Neues Leben“ stattgefunden (s. „Treffpunkte Frühjahr 2019“, ab Seite 12). Der Gasthof war darüber hinaus auch ein beliebter Treffpunkt für Skatspieler und Billardspieler. Dabei ist der Biergenuss sicher nicht zu kurz gekommen.

Eberhard Zedler erinnert sich, dass viele Kladower in den 1950er Jahren zu Pfingsten oft ab 7 Uhr zum Frühkonzert ins Seglerheim gegangen sind. Dort spielte die Kapelle Toni Hager. Um den Konzertbesuchern einen Kirchgang zu ermöglichen, ist das Konzert um 10 Uhr beendet worden. Man traf sich anschließend in der Dorfkirche zur Andacht. Nach dem Kirchgang ging es dann zum Frühschoppen zum „Cafe Köhn“ oder in das Gasthaus „Kladower Hof“.

Das Bild 4 zeigt das „Wirtshaus Kladower Hof“ wie es 1964 ausgesehen hat.

Helmut Bünning

Schauen Sie einfach mal bei der Gruppe Ihrer Wahl herein!



ä r t n e r e i



u y o t

Schnittblumen · Gestecke · Topfpflanzen Präsente & Dekorationen

Am Ritterholz 25
14089 Berlin-Kladow
Tel.: 030 / 365 45 76
Fax: 030 / 365 72 62
www.gaertnerei-guyot.de
E-mail: gaertnereiguyot@t-online.de



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. Von 9.00-18.00 Uhr
Sa. 9.00 - 14.00 Uhr · Sonn- u. Feiertags von 10.00-12.00 Uhr

